

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außergewöhnlicher Ereignisse des Vaterlandes der Zeitung, d. Kreisveränderungen od. d. Beförderungs-Veränderungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 17 Uhr am Vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstellen eingegeben. Die Postzeitung des Anzeigen-Grattes wird bei einwirkender Anzeigenscheinnummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenschein durch Nichtzahlung der Gebühren nicht mehr als Zahlungseinzug in Kenntnis gesetzt.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 186.

Nummer 76

Sonntag, den 1. Juli 1928

27. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der zweite Termin Grundsteuer ist in der bisherigen Höhe fällig und spätestens bis 16. Juli d. J. an die hiesige Ortssteuererhebung abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Verleibungsverfahren.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Juni 1928.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Juni 1928

In der Woche vom 1.—7. Juli wird auch hier die vom Ministerium genehmigte Sammlung für die Liebeswerke der inneren Mission stattfinden. Da diese Liebeswerke der Inneren Mission (Krankenhäuser, Heime für Krüppel, Epileptische u. s. w.) allen Kreisen des Volkes dienen und dem Staat außerdem viele Kosten ersparen, so sollte jeder gern bereit sein, durch eine Spende je nach seinen Verhältnissen dazu zu helfen, durch eine schöne Summe, von der ein Teil der kirchlichen Wohltätigkeitspflege dienen wird, erzielt wird. Der Gottesdienst am Sonntag findet erst $\frac{1}{2}$ 10 Uhr seinen Anfang da der Ortspfarver in Hörsdorf anwesend ist.

Die Sängerkolonne als Reisepaß. Dem Beispiele der Österreichischen Bundesregierung folgend hat nun auch die Regierung der tschechoslowakischen Republik bzw. das Ministerium des Innern in Prag mit Erlass vom 31. Mai 1928 die tschechoslowakische Grenze in der Zeit vom 23. Juni bis 26. August als vollgültiges Reisedokument anerkannt und bewilligt.

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden bewilligt zur Durchführung der von der Jahreschau Deutscher Arbeit geplanten Ausstellung 1929, „Reisen und Wandern“ eine Beihilfe von 200 000 Mk. für die internationale Hygieneausstellung 1930 eine solche von 600 000 Mk. Vom Sonnabend bis zum Dienstag wählte der Vorstand des Deutschen Museums in München, Gg. Dr. Oskar Müller, zur Bestätigung der Jahreschau und zur Auswertung der Ausstellungsbühnen für das deutsche Museum München in Dresden. Außerdem galt der Besuch Dr. O. Müllers auch dem Deutschen Hygienemuseum und dem für das Museum in der Johann-Georg-Allee ersiehenden Neubau.

In gemeinschaftlicher Sitzung beider Körperschaften der Stadt Dresden wurde der Einigungsantrag angenommen, die Satzung „Der Rat“ mit Ausnahme der Befolgung der Ratsmitglieder zu genehmigen, sich aber dagegen zu verwahren, daß damit eine Zustimmung zu der Höhe der Befolgung der juristischen Beamten und wissenschaftlichen Hilfsarbeiter ausgesprochen wird. In der anschließenden Sitzung der Stadtverordneten wurden zwei Millionen Mark zum Ausbau des Johannstädter Krankenhauses bewilligt. In der zweiten Morgenstunde war man endlich soweit, daß der gesamte Haushalt für 1928 genehmigt werden konnte. Er schließt bei Ausgaben von 112,3 Mill. Mark und bei Einnahmen von 110,5 Millionen Mark mit einem Fehlbetrag von 1,8 Millionen Mark ab. Bemerkenswert war eine Feststellung, daß Frau Reibberg für ihr Auftreten in der „Ägyptischen Helena“ in Dresden nur 1000 Mk. Spiesonorar für den Abend erhalten hat, während sie an der Metropolitan-Oper in New-York 2500 Dollar für den Abend bekommt.

Pirna. Der sozialdemokratische Stadtverordnete, Baumunternehmer Karl Voß, hier, der in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und dessen Massen sich auf über 100 000 Mk. belaufen sollen, hat jetzt sein Mandat als Stadtverordneter aus „Gesundheitsrücksichten“ niedergelegt.

Schmiedefeld bei Stolpen. Drei Einbrecher wurden in der Nacht zum Mittwoch hier verhaftet, und zwar im Gebirgshaus im Gasthof „Zum dicken Fuch“ und in der Nähe davon bei Familie Bauer. Dem Dieb fielen Geld, Lebensmitteln, Schuhe und im letzten Falle Kleidung und ein neues Herrenrad in die Hände.

Ein Auto idyllisch erfaßt wurde Mittwoch frühmorgens die Frau des hiesigen Bahnbeamten Richter, Dr. med. Kühn (Stolpen) leistete sofort Hilfe. An den schweren Verletzungen ist die Bedauernswerte aber nachmittags ge-

storben. Den Kraftwagenfahrer soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

Röbnitzstein. Von einem auf der Bergfahrt begriffenen Einbahn stürzte am Donnerstag auf der Stromstrecke bei Röbnitzstein ein aus Ruffig gebürtiger 18 Jahre alter Bootsmann ab und verlor sofort in den Fluten. Der Leichnam des Ertrunkenen konnte nicht geborgen werden, obgleich der Schleppzug rasch stoppte.

Schandau. Die Bergungsbereitschaften, die von der Kreisverkehrsgesellschaft Dresden und Pirna mit Unterstützung einer Schiffahrtsgesellschaft in Angriff genommen wurden, konnten beendet werden. Der Motorwagen des zweiten Autoguges, der vollständig umgeschlagen war, mußte abmontiert werden, die einzelnen Teile wurden mittels Flaschenzüge emporgehoben. Die beiden abgestürzten Anhängerwagen konnten so hochgehoben werden, von wo aus sie abgeschleppt wurden. Die Leiche des Kraftomnibusfahers kam auf einen anderen Fahrzeug zur Verladung. Um diese schwierigen Arbeiten durchzuführen, mußte man an starken Bäumen kräftige Seile und Ketten anbringen. Es machten sich umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen notwendig, damit bei den Bergungsarbeiten nicht noch ein neues Unglück geschähe. Die Leiche des totgewürdeten Bergbauers Fritz Hohl, die zunächst nach der Totenhalle des Hohnsteiner Friedhofes gebracht worden war, ist nach Wörth übergeführt worden. Im Stadtkrankenhaus in Bad Schandau verblieben zwei Schwerverletzte, der Stadtrat Kurze und Schuhmachermeister Zittner aus Wlogau. Der Führer des zweiten Autoguges Hübner, und fünf weitere Personen gelten als nur leicht verletzt. Mit der Räumung der Unfallstelle befaßten sich die in Betracht kommenden Stellen noch lebhaft. Die zu erwartende Gerichtsverhandlung dürfte in der Nähe der Unfallstelle abgehalten werden.

Bauingenieur. Dem vor einiger Zeit von der Firma Gebrüder Weingang in Bönzen eingereichten Stilllegungsantrag ist vom sächsischen Wirtschaftsministerium in den letzten Tagen stattgegeben worden. Die Stilllegung des altangesehenen und umfangreichen Betriebes ist nach Mitteilung der Verwaltung auf die zunehmende Unrentabilität der Fabrikation zurückzuführen. Die Steuern und die bereits durchgeführten sowie weiterhin gesonderten Vorkaufungen von seitens der Belegschaft machten die Stilllegungsmahnahme unabweidbar.

Frettal. Zu der Muttat ist noch zu berichten, daß nunmehr auch der durch zwei Schiffe schwer verletzte Kriminalhauptwachmeister Schreier gleichfalls verstorben ist. Er sollte nochmals operiert werden, dieser erneute Eingriff war aber nicht mehr erforderlich, da der Kriminalbrante Mittwochabend seinen Verletzungen erlag.

Buchholz. In der Gemeinde Cannerndorf bei Buchholz erschloß sich in seiner im Rathaus gelegenen Wohnung das Gemeindevorstand Mitglied Bürgermeister Friedrich. Bei einer Kaffeerevision stellte sich ein Defizit von über 15 000 Mk. heraus.

Grimma. Beim Baden in der Mulde erkrankte der 19 Jahre alte Wädgerselle Willi Rebel, der im nahen Döben beschäftigt war. Er hatte mit anderen Badenden versucht, am Bade bei der Neumühle die Mulde zu durchschwimmen. Nur einige Meter vom Ziel ging er jedoch, entweder infolge eines Krampfanfalls oder eines Herzschlages, unter. Die Mitbadenden konnten ihn nicht retten.

Leipzig. Der 27 Jahre alte Dekorationsmaler Otto Seor, der am vergangenen Sonntag seine vier Wochen alte Tochter idete und in Haft genommen wurde, ist nach Prüfung des Sachverhaltes durch den Staatsanwalt dem Gerichtsarzt und Psychiatrer Regierungsbermedizinalrat Dr. Schütz zur Beobachtung übergeben worden.

Stollberg. Als ein Motorradfahrer im Ortsteil Hohened die Zehnigerstraße herunter fuhr, prallte der vordere Reifen. Das Rad überschlug sich und prallte gegen einen Baum. Der Motorradfahrer, der Bolter Schreier aus Grottenhof, erlitt einen idyllischen Schädelbruch. Seine Begleiterin erlitt nur leichte Verletzungen.

Weyer. Infolge des starken Durchgangsverkehrs, den das Marienberger Dreieckstrassen verurteilt, ereigneten sich in unseren Dörfern verschiedene Verkehrsunfälle. Infolge Reisenschadens stürzte an der Zwönitzer Straße ein Kraftwagenfahrer so unglücklich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Weiter fuhr ein Radfahrer bei dem Versuch einigen Motorradfahrern auf der Ehrenriedersdorfer Straße auszuweichen, gegen einen Straßenbaum mit solcher Wucht

daß er schwer verletzt liegen blieb. Neben anderen schweren Verletzungen hat er auch einen Beinbruch erlitten. Die anderen Unfälle verliefen weniger gefährlich.

Chemnitz. In Anzeigen einer hiesigen Tageszeitung hatte ein Unbekannter auf raffinierte Weise junge Mädchen anzulocken versucht. Es handelt sich um den etwa 40 Jahre alten Lehrer Döhler aus Dresden, der auch in Dresdener Zeitungen Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Annahme an Kindesstatt für seine verstorbene einzige Tochter suchte. Die Schulratten an die Zeitungsstellen unterfertigte er mit Dr. Böhm. Der gefährliche Mädchenjäger konnte jetzt in Thüringen bei der Abholung eingegangener Offerten festgenommen werden.

Chemnitz. Das Kriminalamt Chemnitz teilt zu der bereits gemeldeten Mordtat bei Altgeringswalde noch folgendes mit: Die von der zuständigen Gendarmerie hinzugerufene Mordkommission der Kriminalabteilung Chemnitz in Gemeinschaft mit Vertretern der Staatsanwaltschaft Chemnitz und des Amtsgerichts Rochitz stellten fest, daß der Leichnam mit Moos und Fichtennadeln bedeckt und vollkommen unkenntlich war. Die Verwesung war sehr weit vorgeschritten. Der Leichnam muß also bereits längere Zeit an dieser Stelle gelegen haben. Etwa 65 Meter von der Leiche entfernt wurden zwischen hervorstehenden Wurzeln und mit Fichtennadeln zugedeckt verschiedene Kleidungsstücke der Ermordeten gefunden. Sämtliche Sachen sind alt und abgetragen, nur die Schürze ist fast neu. Mit Kennzeichen sind die Sachen nicht versehen. Die Sachen sind zum größten Teil hinten angerissen, was darauf schließen läßt, daß ein Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer stattgefunden hat. Der Leichnam ist etwa 1,65—1,80 Meter groß, das Gesicht ist lidenhaft, die Kopfhare dunkelblond. Nach den bisher gemachten Feststellungen liegt ohne Zweifel ein Verbrechen vor. Die Person der Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Kriminalamt Chemnitz setzt 1000 Mk. Belohnung für diejenigen aus, die Angaben zur Ueberführung des Täters machen können.

Annaberg. Anfang Juli findet in der alten Bergstadt Annaberg die diesjährige 55. Bundesversammlung des Sächs. Militär-Bereins-Bundes statt. Sie beginnt am Freitag, dem 6. Juli, 5,30 Uhr, im Lindengarten mit einer Tagung des Landesverbandes der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Militär-Bereins-Bunde.

Delsdorf i. S. Der vor einigen Tagen auf seinem Fahrrad mit einer Kraftdrose zusammengedrückt 37 jährige ledige Hilfsbetriebsassistent Willy Oskar Fiebig ist, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 1. Juli 1928.

Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Kirchgemeindevertreterversammlung.

MÄRKESCH

WÄSCHT U. PLÄTTET
HERREN-WÄSCHE

Annahme Ottendorf-Okrilla: Ewald Olbrich.

Wichsmädel

das Bohnerwachs, das noch einmal solange
Nur echt mit dem reichhaltigen
knackenden schwarzen Mädel.

Preis $\frac{1}{2}$ Dose 0,65 RM., $\frac{1}{4}$ Dose 1,50 RM., $\frac{1}{2}$ Dose 2,50 RM.
Auch flüssig in Flaschen.

Siehe eine Beilage.



Die Ernennung des neuen Kabinetts.

Das Dekret des Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den Reichskanzler a. D., Reichsminister a. D. und Abg. Hermann Müller-Franken zum Reichskanzler ernannt. Auf Vorschlag des neuernannten Reichskanzlers hat der Reichspräsident die bisherigen Reichsminister Dr. Stresemann (Auswärtiges), Dr. Curtius (Wirtschaft), Gröner (Reichswehr) und Dr. Schädel (Post) in ihren Ämtern bestätigt und ferner den preussischen Staatsminister a. D., Abgeordneten Severing zum Reichsminister des Innern, den Reichsminister a. D., Abg. Dr. Hilferding zum Reichsfinanzminister, den Reichsminister a. D., Abgeordneten Wissell zum Reichsarbeitsminister, den badiischen Minister a. D. Dietrich-Baden zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Reichsminister a. D. Koch-Weber zum Reichsjustizminister, und den Geheimen und Oberregierungsrat, Abgeordneten von Guérard zum Reichsverkehrsminister ernannt. Reichsminister von Guérard ist gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt worden.

Die neuen Männer.

Erich Koch-Weber.

Erich Koch-Weber, der neue Justizminister, der Führer der Deutsch-demokratischen Partei, ist ein Kind der Wasserfronte. Am 26. Februar 1875 zu Bremerhaven geboren, steht er jetzt als 53jähriger in voller Schaffenskraft. Seine glänzende Nebenergabe, die ihm auch oft den Beifall von politisch anders Gesinnten einträgt, konnte er in langjähriger politischer und insbesondere kommunaler Tätigkeit erwerben. Zweimal war er Bürgermeister, und zwar in Delmenhorst und Kassel. Die Stadt Delmenhorst hat Erich Koch-Weber in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt in diesem Jahre zum Ehrenbürger ernannt. Auch in Kassel hat man ihn in guter Erinnerung. In Bremen hat er sich ebenfalls lehrhaft für die Bürgererschaft eingesetzt, und die Stadt Bremen schickte ihn auch ins Preussische Herrenhaus. Die freie Luft der Wasserfronte, der weltbürgerliche Sinn, den das Weltmeer vermittelt, haben ihn von Jugend an mit freiheitlich-bürgerlichen Ideen vertraut gemacht. Als Führer der Demokratischen Partei ist er der Nachfolger von Peteren (Hamburg). 1919, in der Zeit, da das Deutsche Reich durch Inflation, Ruhrwirren und Rapp-Putsch aufs äußerste gefährdet war, war er Innenminister, und man kann ihm nachrühmen, daß er dieses in jener bewegten Zeit doppelt schwere Amt nicht ohne Entschiedenheit verwaltet hat. Innenpolitisch ist er der Vorkämpfer für den Einheitsstaatsgedanken, und von ihm stammt das Wort vom dezentralisierten Einheitsstaat, das als eine glückliche Prägung auch von Einheitsstaatsgegnern anerkannt wird. Als temperamentvoller Redner ist er im Reichstage bekannt. In dem Stimmensturm der Deutsch-demokratischen Partei ist Erich Koch-Weber gewiß als Leher schuld. Sein neues Ressort als Reichsjustizminister wird schwere Probleme zur Lösung ausgeben: Strafrechtsreform und Todesstrafe. Ob diese Arbeiten allerdings in seine Amtszeit fallen werden, da bei der Umgruppierung des Kabinetts im Herbst das Zentrum wahrscheinlich das Justizministerium verlangen wird, muß dahingestellt bleiben.

Rudolf Wissell.

Kenntnisse und Fähigkeiten wird man ihm nicht absprechen können; denn er ist ein Mann, der seit frühester Jugend als Gewerkschaftsbeamter, als Führer von Metallarbeiterverbänden die Praxis der Lohnkämpfe kennengelernt hat. Er ist ja auch in seiner Eigenschaft als oberster Schlichter von Groß-Berlin in die Regierung berufen worden. Es wird jetzt nicht ohne Reiz

sein, mit anzusehen, wie sich der frühere sozialdemokratische Schlichter als Arbeitsminister den Schiedsprüchen und Lohnforderungen gegenüber verhalten wird. Sicher eine heikle Aufgabe. Rudolf Wissell ist am 8. März 1869 in Göttingen geboren. Sein Beruf war Metallarbeiter, und schon in jungen Jahren, nämlich in den Jahren 1889 und 1890 und 1894/96 war er Vorsitzender des Metallarbeiterverbandes von Kiel. Von dieser Stellung aus rückte er langsam in die Zentrale der Gewerkschaften vor. Auch kommunalpolitisch hat er sich während der Zeit betätigt. 1919 war er als Wirtschaftsminister (damals war das Wirtschaftsministerium noch mit dem Arbeitsministerium verbunden) in den beiden Kabinetten Scheidemann und Bauer. Auch schriftstellerisch hat er sich betätigt. Von ihm existieren sachwissenschaftlich anerkannte Bücher über Unfallverhütung und über Versicherungsprobleme. Als Schlichter von Groß-Berlin hat er sich durch seine maßvolle, klug vermittelnde Haltung viel Sympathien erworben.

v. Guérard, Theodor.

Ihm ist die verantwortungsvolle Aufgabe zugebracht, als Plahhalter der Zentrumsparlei zu fungieren. Er ist ja auch kein beliebiger Zentrumsabgeordneter, sondern der langjährige Vorsitzende der Fraktion. v. Guérard ist am 29. Dezember 1863 zu Koblenz geboren. Er ist Geheimer und Oberregierungsrat und Major a. D. Er stammt also aus der Hochburg des Zentrums und hat von Jugend an praktischen Anschauungsunterricht genießen können. Er ist ein hervorragender Verhandlungsstiller, ein Mann, der versteht, ohne seine Position aufzugeben, sich alle Möglichkeiten freizubehalten. In letzter Zeit hat er eine Linkswendung in seiner Partei für richtig gehalten und in enger Gemeinschaft mit Stegerwald-Brüden zu Joos und Wirth geschlagen. In diesem Jahre war er schwer krank und hat seinen Erholungsurlaub in Rom verbracht. Ursprünglich war er für das Reichsjustizministerium auszuweisen, wer weiß, ob er es nach der Umgruppierung im Herbst nicht erhalten wird. In dem jetzigen Kabinettsverwalter er als Plahhalter der Zentrumsfraktion das Verkehrsministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete. Trotz des unpolitischen Charakters wird es Guérard verstehen, den vollen politischen Einfluß seiner Fraktion geltend zu machen, auch ohne den Posten eines Vizeministers, ohne den Wirth nicht zu ersetzen zu können glauben. Was beileibe keine Kritik bedeuten soll.

Dietrich-Baden.

Der zweite Demokrat im Ministerium, wenigstens vorläufig, aus dem Badener Ländle, aus der Heimatstadt Wirths, Freiburg im Breisgau, hat sich schon früher, den alten politischen Traditionen gemäß, die in dem alten Lande des Parlamentarismus Geltung haben, politisch betätigt. Von Haus aus ist er Jurist, war Verwaltungsbeamter und so nebenbei Besitzer zweier Güter, die er eigenhändig verwalten soll. Diese Eigenschaft als Gutsbesitzer stempelt ihn wohl zum landwirtschaftlichen Sachverständigen der Demokratischen Partei. Immerhin kann es vielleicht nicht schaden, wenn auch einmal ein Vertreter des Südens für landwirtschaftliche Fragen zu Worte kommt. Sein Amt ist sehr verantwortungsvoll. Die Volkswirtschaft ist groß, und es gilt wieder eine Brücke zwischen Stadt und Land, um das verlorengegangene Vertrauen wiederherzustellen. Aber sein Ministerium heißt auch Ernährungsministerium. Er muß also auch Rücksicht nehmen auf die Konsumenteninteressen der breiten Massen. Seines Amtes ist es also, zwischen der Scylla hoher Zölle und der Caribdis verteuertem Lebensmittelpreise den goldenen Mittelweg zu finden.

Schonzeit für das neue Kabinett.

29. Juni 1928

Die Regierung ist gebildet. Sie wird sich am Dienstag dem Reichstag vorstellen und das Regierungsprogramm vorlegen. In politischen Kreisen ist man der Überzeugung, daß es ohne Schwierigkeiten gelingen werde, dieses Programm so zu formulieren, daß es von allen Parteien, die ohne Bindung in der Regierung vertreten sind, also von einer großen Mehrheit, angenommen werden kann. Die Debatte über die Regierungserklärung wird höchstens zwei Tage in Anspruch nehmen. Darauf wird der Reichstag sich der eigentlichen Arbeit zuwenden, die indessen höchstens eine Woche dauern dürfte. Man rechnet damit, daß der Reichstag etwa um den 10. Juli herum bereits in die Sommerferien gehen wird und bis zum Herbst, das heißt bis zum September vertagt bleibt. Diese lange Vertagung wird deshalb auch schon für ratsam gehalten, um der Regierung die Möglichkeit zur Einarbeitung zu geben. Während der Sommerferien werden dann zwischen Beauftragten der einzelnen Parteien die Verhandlungen weiter geführt, die gewissermaßen zur Bindung der Parteien und zur Bildung der großen Koalition führen sollen. Man rechnet jedoch nicht damit, daß die große Koalition vor dem Herbst zustande kommt, da als größte Schwierigkeit die von der Deutschen Volkspartei geforderte Umbildung der preussischen Regierung zu bewältigen ist.

Es ist beabsichtigt, diejenigen Streitfragen, die in den Verhandlungen zwischen den Parteien um die Regierungsbildung so unerquicklich auftraten und die lange Krise hervorriefen, nicht sofort zum Gegenstand von Verhandlungen im Reichstage zu machen. So wird die Panzerkreuzer-Frage zunächst auf unbestimmte Zeit vertagt, ebenso beabsichtigt man, die Frage des Nationalfeiertages nicht schon jetzt zu entscheiden. Auch die von den Sozialdemokraten geforderte Heraushebung der steuerfreien Grenze wird nicht jetzt entschieden, da dem neuen Finanzminister zunächst Gelegenheit gegeben werden

soll, zur Einarbeitung und zur Feststellung, ob eine Herabsetzung der direkten Steuern möglich sei. In finanzpolitischen Kreisen glaubt man, daß selbst die Sozialdemokraten zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß das jetzige Aufkommen aus der Einkommensteuer nicht verkürzt werden kann, sondern nur dann, wenn neue Steuerquellen erschlossen werden. Wie wir unterrichtet sind, hat aber weder die alte Regierung an die Einführung neuer Steuern gedacht, noch haben die Sozialdemokraten irgendwelche neuen Steuerpläne in Vorbereitung.

Der Regierungswechsel in Berlin.

Berlin, 29. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Am 28. Juni nachmittags trat unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx das alte Reichskabinett zu einer letzten Sitzung zusammen. Reichskanzler Dr. Marx sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts, insbesondere auch dem infolge Krankheit abwesenden Reichsminister Dr. Stresemann für ihre Mitwirkung seinen wärmsten Dank aus, der von Reichsminister Dr. Hergt zugleich im Namen der übrigen Reichsminister herzlich erwidert wurde. Am Vormittag, den 29. Juni übernahm Reichskanzler Müller-Franken die Dienstgeschäfte im Reichskanzleramt, wo ihm die Beamten, Angestellten und Hausarbeiter der Reichskanzlei vorgestellt wurden.

Um 11 Uhr vormittags fand sodann im Reichskanzleramt die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts statt. Nach der Vereidigung der neuzuzutretenden Mitglieder des Reichskabinetts durch den Reichskanzler trat das Kabinett in die erste Beratung der Regierungserklärung ein. An Dr. Stresemann wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 29. Juni. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichskanzler Dr. Marx und den gleichfalls aus dem Amte scheidenden Reichsministern Exzellenz

Hergt, Schiele, Dr. Brauns, Dr. Koch, Dr. Köhler und Dr. v. Reudell in herzlichen Schreiben seinen Dank für ihre Dienste ausgesprochen. In dem Schreiben an den Reichskanzler spricht der Reichspräsident dem scheidenden Kanzler auch im Namen des Reiches herzlichen Dank und aufrichtige Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Dr. Marx habe sich als Richter, als Abgeordneter, als Reichsminister und als Reichskanzler verschiedener Kabinette bei seiner Amtsführung stets nur von dem einen Gesichtspunkt der Arbeit am Wohle des ganzen Volkes leiten lassen. Es würde ihm unvergessen bleiben, was er insbesondere als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik in schweren Zeiten voll ernteter wirtschaftlicher und politischer Krisen für Deutschlands Wohl und Wiederaufstieg in unerträglicher pflichttreuer Arbeit geleistet habe.

Vor dem Urteil im Schachtprozess.

Kowno, 28. Juni. Aus Mostau wird gemeldet, daß am Donnerstag und Freitag die letzten Entscheidungen im Schachtprozess gefällt werden sollen. Am Donnerstag sollen die Verteidiger Meiers, Worms und Cep zu Worte kommen. Sie werden nochmals betonen, daß die deutschen Angeklagten unschuldig seien und Freisprechung beantragen. Für die anderen Angeklagten wird ein strenges Urteil erwartet, das vermutlich auch einige Todesurteile enthalten wird, doch glaubt man, daß diese in einigen Fällen in längere Haft abgeändert werden.

Sieben Todesurteile.

Mostau, 29. Juni. Bis um Mitternacht dehnte sich die Donnerstagstimmung des Schachtprozesses hinaus. Staatsanwalt Krylenko zielte bei seinem Plädoyer auf starke rednerische Wirkungen ab. Sein großangelegtes politisches Vorwort sollte eine Demonstration für den Aufbau des Sowjetstaates und der Sowjetwirtschaft sein. Er stellte sodann fest, daß der Prozess bewiesen habe, daß vom Donezgebiet gegenrevolutionäre Kräfte nach Paris, Warschau und Berlin gegangen seien. Wie der Prozess ergeben hätte, haben dabei auch einige Angehörige deutscher Firmen ihre Hand im Spiele gehabt. Von Firmen selbst sprach Krylenko nicht.

Krylenko mußte selbst zugeben, daß nur Geständnisse und Bezeugungen, aber keine Dokumente gegen die Angeklagten vorhanden seien. Trotzdem beantragte er gegen 31 Angeklagte schwere Strafen. Gegen die sieben russischen Staatsangehörigen Beresowski, Kalsanow, Wassiljew, Kolodup, Bojarinow, Nekrasow und Budniz beantragte er die Todesstrafe, gegen Justizwirth, die Todesstrafe oder 10 Jahre Gefängnis und gegen 19 Angeklagte mehr oder weniger harte Gefängnisstrafen oder Strafarbeit. Bei zwei Angeklagten wurde die Todesstrafe noch offen gelassen und für zwei andere die Bewährungsfrist beantragt.

Eine sonderbare Spionagegeschichte

29. Juni 1928

Mit der Spionage-Affäre Lembourn beschäftigten sich bereits der Oberstaatsanwalt, die Berliner Staatsanwaltschaft und die politische Polizei seit längerer Zeit. Bis jetzt wurden außer dem Hauptmann die Stenotypistin Stegemann, sowie ein Mann unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Lembourn hielt sich vor mehreren Wochen in Berlin auf. Was er im allgemeinen während dieser Zeit hier getrieben hat, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Offenbar galt aber sein Aufenthalt ausschließlich Spionagetätigkeiten. Lembourn begegnete eines Tages auf der Straße der Stegemann. Er sprach das Mädchen an und versuchte, es für seine Zwecke zu gewinnen. Er stellte sich der Stegemann unter dem Namen Brown vor und gab an, Engländer zu sein. Eines Tages richtete nun Brown an seine Freundin Fragen auf militärischem Gebiet. Von diesen Dingen hatte das Mädchen natürlich keine Ahnung, versprach aber, ihm Antwort zu verschaffen. Die Stegemann erzählte einem in ihrer Pension wohnenden Ausländer von dem Wunsche Browns. Dieser begab sich auf dem kürzesten Wege ins Reichswehrministerium und richtete an einen der deutschen Offiziere klar und deutlich die Frage, die ihm von der Stegemann im Auftrage des Hauptmanns Lembourn alias Brown vorgelegt worden war! Im Reichswehrministerium erkannte man sofort, daß es sich hier um einen Spionagetatbestand handelte und wies den Mann an die zuständige Stelle, nämlich die Spionageabwehrstelle des Reichswehrministeriums. Von dort aus wurden die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet. Lembourn mußte offenbar Wind bekommen haben und verschwand aus Berlin. Lembourn glaubte scheinbar, daß die Angelegenheit nichts weiter auf sich habe, sonst hätte er die deutsche Grenze bei Ahrensburg nicht wieder überschritten. Diese Ueberbreitung wurde ihm jedoch zum Verhängnis, denn kaum war er in Deutschland, als er von der Grenzpolizei verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung hat Lembourn ein Geständnis abgelegt, in dem er zugab, Spionage getrieben zu haben. Dies habe er angeblich im südlichen Dänemark getan. Nach dem Verhör bei der Polizei wurde er in das Moskiter Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Dänemark gegen Lembourn — Die tausendköpfige jütländische „Wehr“.

Kopenhagen, 29. Juni. Zu der Spionageaffäre des Hauptmanns Lembourn stellt die dänische Presse fest, daß keine dänische Regierungsstelle mit ihr im Zusammenhang stehe. Lembourn müsse die Verantwortung für sein Handeln als Privatmann allein tragen. — Nach der „Politiken“ müssen Leute wie Lembourn aus dem dänischen Heer so bald wie möglich verschwinden.

Kurze Mitteilungen.

29 Juni 1928

Wie die Morgenpresse aus Lissabon meldet, gelang es dem früheren portugiesischen Ministerpräsidenten Domingos Sancho, der am 22. d. M. wegen heimlicher Rückkehr nach Portugal verhaftet wurde, aus dem Gefängnis zu entweichen.

Wie aus Wellington gemeldet wird, betonte der neuseeländische Generalgouverneur die Bereitwilligkeit Neuseelands, in Zusammenarbeit mit den anderen Teilen des britischen Weltreiches an den Verhandlungen über den Abschluß eines Kriegsverzichtsvertrages teilzunehmen.

Auf dem demokratischen Parteitag in Houston wurde Gouverneur Smith zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Zu einer regelrechten Schlägerei kam es heute auf der demokratischen Parteitagung in Houston, als Senator Robinson vom Staate Arkansas den Posten eines ständigen Vorsitzenden des Konvents übernahm. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Herbert Hoover gab heute bekannt, daß er von dem Posten des Handelsministers zurückzutreten gedenke.

Der italienische Ohne-Halt-Flug Rom—Hornchurch geklärt.

London, 29. Juni. Am Donnerstag sind in Hornchurch in der Grafschaft Essex neun italienische Kampflugzeuge gelandet, die an der morgen stattfindenden großen Luftschau in Hendon teilnehmen werden. Die Maschinen haben die Strecke Rom—Hornchurch in einem ununterbrochenen Fluge zurückgelegt. Mit den Flugzeugen sind General Balbo, der italienische Luftfahrtminister und eine Reihe Persönlichkeiten des italienischen Luftfahrtministeriums eingetroffen.

Rücktritt der griechischen Regierung. — Benizelos wieder an der Macht?

Paris, 29. Juni. Wie aus Athen gemeldet wird, ist das griechische Gesamtkabinett unter dem Eindruck der schweren Finanzkrise Benizelos zurückgetreten. Der frühere Ministerpräsident bereitet eine neue Rundgebung gegen die bisherige Regierung vor, in der das griechisch-französische Schuldenabkommen verurteilt wird, da dieses Griechenland Papierfrankenschulden gegenüber Frankreichs Goldfrankenschulden an Griechenland zu hoch festsetzt habe. In Athen politischen Kreisen wird angenommen, daß Benizelos die Neubildung der Regierung übernehmen wird.

Nobilitätsstimmung in Norwegen.

Oslo, 29. Juni. In Norwegen herrscht über Nobilitätseid, der so viele schwere Opfer gekostet hat, und wahrscheinlich noch kosten wird, stärkste Verbitterung. Es macht sich um das Schicksal des norwegischen Nationalhelden Amundsen verzweifelte Besorgnis bemerkbar. Bei Nobilität stellt man als seinen einzigen Erfolg fest, daß er ein Kreuz über den Nordpol abgeworfen habe. Amundsens Reisen, dem Fliegerleutnant Amundsen, ist es gelungen, binnen zwei Tagen 70000 Kronen für seine Expedition zusammenzubekommen.

Ein deutsches Flugzeug nach Spitzbergen unterwegs.

Stuttgart, 29. Juni. Auf Anregung schwedischer Interessenten hat die Firma Gleitflugzeug-Bauwerk GmBH, Sindelfingen, der schwedischen Regierung zur Rettung des schwedischen Fliegers Lundborg und der Mitglieder der Nobilitäts-Expedition ein Gleitflugzeug L 25 mit einem 40 PS luftgekühlten Samson-Motor und vollständiger Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Das Flugzeug kann auf einer Fläche von 50 Metern landen, weshalb es für besonders geeignet für den genannten Zweck angesehen wird. Diplomingenieur Kauter ist mit der Maschine von Stuttgart abgeflogen und wird sich über Kopenhagen nach Stockholm begeben.

Einwojew, Kamenev und 36 Genossen wieder in die Partei aufgenommen.

Kiew, 29. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Zentralkontrollkommission der Russischen Kommunistischen Partei beschlossen, 38 bekannte Anhänger der Opposition, darunter Einowjew und Kame-

nen in die Partei wieder aufzunehmen. Der Beschluß wird mit der Tatsache begründet, daß sie ihre Irrtümer bekannt und sich von der Tätigkeit der Opposition losgelagt haben.

Das Zentrum zieht seine Klage zurück.

29 Juni 1928

Bekanntlich hatte die sächsische Zentrumspartei beim Staatsgerichtshof eine Klage gegen das Land Sachsen erhoben auf Ungültigkeit verschiedener Bestimmungen des Landeswahlgesetzes, so namentlich auf Aufhebung der Zahlung von 3000 M. Sicherheit bei Aufstellung von Kandidaten durch Parteien, die bisher im Landtag nicht vertreten waren. Dementsprechend hatte das Zentrum auch die Rückzahlung der 1926 vor den Landtagswahlen eingezahlten 3000 M. der Zentrumspartei gefordert, die verfallen waren, weil das Zentrum kein Mandat erlangt hat. Diese Klage hat begreiflicherweise in Regierungskreisen manche Sorge hervorgerufen, denn sie hätte leicht nicht nur zur Ungültigkeit der angefochtenen Bestimmungen, sondern der Landtagswahlen von 1926 überhaupt führen können. Deshalb hat die sächsische Regierung Verhandlungen mit dem Zentrum wegen Rücknahme der Klage geführt und die Rückzahlung von 3000 M., sowie eine Änderung des Wahlgesetzes, in Aussicht gestellt.

Wie nun die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, hat der Vorsitzende der sächsischen Zentrumspartei, Regierungsrat a. D. Dr. Flügler, am gestrigen Donnerstag die Zentrumsklage zurückgezogen. Maßgebend hierfür war, außer den angeführten Tatsachen, vor allem die Befürchtung, daß die Aufhebung der angefochtenen Bestimmungen durch den Staatsgerichtshof die Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen, damit Neuwahlen und eine Linksmehrheit im neuen Landtag herbeiführen könnte.

Damit ist die größte Gefahr für den Landtag und das Kabinett selbst beseitigt. Allerdings schwebt noch eine gleichartige Klage der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei; aber sie kann kaum zu denselben weitgehenden Folgerungen führen, wie die Zentrumsklage, weil die USPD unter keinen Umständen 1926 ein Mandat erlangt hätte, während dies beim Zentrum nicht unmöglich gewesen wäre, da ihm nur etwa 500 Stimmen an einem Mandat gefehlt haben. Termin vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig steht bekanntlich am 7. Juli an.

Aus aller Welt.

Schiffsunfall in Berlin. Durch Herumschlagen der Ruderpinne eines Transportkahnes ereignete sich am Donnerstagvormittag auf dem Landwehrkanal ein Unfall, bei dem neun auf einem Ausflugsdampfer befindliche Frauen und Kinder verletzt wurden.

Ein vorgeführter Geldschrankeinbruch? In Rattowitz (Oberschl.) wurde in den Kassenträumen der Industrie-Baugesellschaft, die sich im Verwaltungsgebäude der Rützlich-Werke Verwaltung befinden, der Geldschrank mit Sauerstoffgebläse erbrochen und daraus das gesamte für die Lohn- und Gehaltszahlung bereitliegende Geld in Höhe von über 100 000 Mark gestohlen. Wertwändig bei dem Einbruch berührt es, daß den Wächtern der Rützlich-Werke Verwaltung, deren Kassenträume sich in demselben Gebäude befinden, während der ganzen Nacht nichts aufgefallen ist. Man vermutet daher einen vorgeführten Einbruch.

Ein Arzt von Einbrechern erschossen. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in Putbus auf Rügen der Arzt Dr. Brandenburg von Einbrechern, die in das von dem Arzte bewohnte Landhaus eingedrungen waren, durch zwei Bauchschüsse getötet. Die Sektierer und die Strafverfolgung Kriminalpolizei haben bereits die Fahndung nach den Mördern aufgenommen.

Eine ganze Familie mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Am Donnerstagvormittag wurde in Wandsbek in seiner Wohnung der Verwaltungs-

direktor Legtmeyer mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 5, 7 und 10 Jahren mit durchschnittenen Pulsadern befinnungslos aufgefunden. Allen Personen war die linke Pulsader durchschnitten. Sie mußten in vernehmungsunfähigem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zwei Todesopfer des Unwetters in Schlesien. Durch die schweren Unwetter der letzten Tage in den Kreisen Reichenbach, Brieg und Oels ist die Ernte stellenweise vollständig vernichtet worden. Im Kreise Brieg forderte das Unwetter auch zwei Todesopfer durch Blitzschlag. Eine Anzahl von Feldarbeitern wurde durch Schloßen, die teilweise die Größe von Hühneriern hatten, verletzt.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Darlington. Bon den bei dem Eisenbahnunglück bei Darlington verletzten 47 Reisenden konnten 20 das Krankenhaus bereits wieder verlassen. Es wird befürchtet, daß noch immer Personen unter den Trümmern begraben liegen. Der Heizer gibt an, daß der Lokomotivführer alles getan habe, um das Unglück zu verhindern. Der Zusammenstoß habe sich jedoch nicht mehr verhindern lassen, da die entgegenkommende Lokomotive nicht rechtzeitig genug bemerkt werden konnte. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen hat sich durch den Tod eines Schwerverletzten auf 23 erhöht.

Ein französischer Kunstflieger verbrannt. Der französische Kunstflieger Frouval ist auf dem Flugplatz Villars Coublay bei Paris durch einen eigenartigen Unfall getötet worden. Frouval rollte mit seinem Flugzeug über das Feld, als ein anderes Flugzeug bei der Landung abstürzte und auf Frouvals Apparat fiel, der in Flammen aufging. Frouval ist bei lebendigem Leibe verbrannt.

Courtney in Horta gelandet. Nach einem Kämpfspruch aus Horta ist Kapitän Courtney mit seinem Flugzeug um 17 Uhr in Horta gelandet.

Der Blaubart von Marseille. Die Spalten der französischen Presse sind von Berichten über die Verbrechen des „Blaubart von Marseille“ angefüllt. Es scheint festzustehen, daß er mindestens sechs Frauen ums Leben brachte, die auf seine Heiratsanzeigen hin mit ihm in Verbindung traten. Eine der Frauen, die mit ihm in Briefwechsel standen, ist nur durch den Zufall und nur durch ihren Aberglauben vor dem schrecklichen Ende der anderen bewahrt geblieben. Es handelt sich um eine Pariserin, die mit dem angeblichen Gaillard in einem Pariser Restaurant eine Zusammenkunft hatte. Der „Heiratslustige“ legte ihr nahe, 20 000 Franken flüssig zu machen, damit sie eine kleine Villa und ein Auto kaufen könnten und versprach ihr, sie nach Tunis zu führen, wo er Geschäfte habe. Auf seinen Vorschlag eingehend, befragte sie eine Kartenlegerin, die ihr aus dem Kaffeesatz von einer Reise über das Meer abriet, da sonst ein Unglück auf sie warte.

Kunst und Wissenschaft.

Filchner Bericht. Der Alpenforscher Wilhelm Filchner ist, wie bereits gemeldet, am Sonntag früh nach München von seiner Forschungsreise in Zentralasien zurückgekehrt. Er empfing einen Vertreter der Münchner Telegrammzeitung, dem er ausführliche Mitteilungen über seine Expedition machte. Danach handelte es sich bei dieser Reise um die Durchführung erdmagnetischer Messungen. Zweck führte den Forscher der Weg durch Rußland. Im Winter 1926/27 war er völlig mittellos. Er hatte so gut wie nichts zu essen und mußte barfuß gehen. Trotz dieser bedrückenden Umstände hat er seine Arbeiten lässig durchgeführt. Er war oft 12 bis 14 Stunden am Tage mit seinen Messungen beschäftigt. Auf dem Wege nach Ulaa fehte Filchner unter außerordentlichen Schwierigkeiten seine Messungen im Hochland von Tibet fort. Hände und Füße waren ihm erfroren. Er erlitt einen Bruch an der rechten Hand und später noch verschiedene Berletzungen, Rippenbrüche und einen Bruch am rechten Fuß. Trotz alledem gelang es ihm, seine vorgenommenen Arbeiten zu vollenden. Vom Dalai Lama erhielt Filchner, vermutlich auf Anforderung von englischer Seite her, großzügige Hilfe. Im März 1928 überquerte der Forscher den Himalaja. Daß man ihn einige Zeit für ermordet hielt, war auf ein Mißverständnis zurückzuführen. So wurden damals zehn französische Missionare von tibetischen Priestern umgebracht. Außer den erdmagnetischen Messungen hat Filchner das gesamte Reisegebiet kartographisch aufgenommen und 23 000 Meter Filmaufnahmen für die Ufa gemacht.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Kadbrud verboten.)

Aber dieser schüttelte den Kopf: „Nein, Herrmann, Anneliese und ich sind nicht mehr possend für das große Leben: Leone kommt und wir zwei Alten werden euch höchstens mal besuchen.“

Nachdem das Auto mit den Besuchern nicht mehr zu sehen war, wandte sich der Bürgermeister an seine Frau: „Anneliese, ich muß geschwind nochmal aufs Rathaus, heute das Essen und stelle einige Flaschen Wein bereit, die Herren werden gegen einhalb acht da sein.“

Drittes Kapitel.

Das Wohnzimmer des Bürgermeisters war zum Empfang der beiden Gäste gerichtet, der Tisch gedeckt und Leone hatte eben noch einige Vögel mit den letzten Rosen des Gartens. Sie war ganz gelautert und summte ein Liedchen vor sich hin, aber plötzlich dachte sie wieder an Nora und noch immer um den Mann trauerte. Er war ja gar nicht tot zu ihr geworden, hatte sie immer auf die Seite gesetzt. Nora war freilich nicht gerade schön, aber sehr gut; sie hatte ein weiches, tief empfindendes Herz. Warum hatte sie so unglücklich sein müssen?

Durch das weit offene Fenster kam ein Geräusch. Leone hob die Vorhänge etwas auseinander und schaute hinaus. Ja, es waren die Gäste. Sie warf einen Blick in den Spiegel und ging hinaus. Auf dem Flur hörte sie die Stimme ihres Vaters, wie er die beiden Herren begrüßte. Sie ging in die Küche. Die Mutter schaute mit etwas aufgeregtem roten Kopf, wie Frieda das Essen anordnete; sonst sah sie sehr nett aus und kam dem Vater ein junges Mädchen, Mutter, das hellbraune Kleid sehr hübsch am besten.

Die Mutter lachte: „Aber, du wirst doch deine alte Mutter nicht zum besten haben wollen.“

Die gingen in den Salon, wohin der Bürgermeister seine Gäste bereits geladelt hatte. Die Herren standen auf, als die beiden Frauen eintraten. Der jüngere, Oberingenieur Heintgen, war für die Familie des Bürgermeisters kein Fremder; er war schon länger als ein halbes Jahr in Sonnenheim und man hatte sich bereits ab und zu gesehen. Den älteren Herrn hießte Leonhard Thomas seinen Damen vor als künftigen Direktor der neuen Zuderfabrik, Herrn Rahmus.

Die kleine Gesellschaft saß fröhlich beisammen. Der Bürgermeister führte einen guten Wein im Keller und der Geist desselben munterte die beiden Gäste zu lebhafter Unterhaltung auf. Direktor Rahmus erzählte, daß er noch nicht lange von Ungarn zurück sei, daß seine Gesellschaft dort viel Land aufgekauft habe und ebenfalls drei Zuderfabriken bauen werde.

Leone wandte sich an den jungen Mann, der ihr gegenüber saß: „Herr Heintgen, wissen Sie noch? Sie haben meiner Mutter und mir versprochen, uns die neue Fabrikanlage zu zeigen, wenn sie fertiggestellt ist.“

„Gewiß, gnädiges Fräulein, ich stehe zu Ihrer Verfügung, das heißt, es dauert noch etwa vier Wochen, bis alles betriebsfertig ist. Ich werde es sicher nicht verneffen.“

Der Bürgermeister mischte sich ein: „Ich rate euch, selbst mal hinzugehen, ihr könnt sehr viel Interessantes sehen.“

Direktor Rahmus nahm das Wort: „So etwas haben Sie noch nicht gesehen, meine Damen. Die Fabrik ist mit den modernsten Erzeugnissen der Technik ausgestattet.“

Er wandte sich an den Bürgermeister: „Unsere Gesellschaft nimmt in der Zuderindustrie den ersten Platz ein; denn auch die Fabriken in der Pfalz und im Rheinland werden renoviert, die alten Betriebsstellen durch moderne und mehr wirtschaftliche ersetzt.“

„Dann gibt es mehr Dividenden, nicht wahr, Herr Direktor?“ lachte der Bürgermeister.

Direktor Rahmus nickte zustimmend: „Wir sind so weit zufrieden.“

Die Herren waren so eifrig im Gespräch, daß sie zum Essen sehr lange Zeit brauchen. Leone stand leise auf und verließ ungehört die Tafel. Gleich darauf stiegen zu den Zurückgebliebenen die vollen Akkorde einer schwärmerischen Weise. Nach einigen lauten Melodien wurden die Klänge weich und träumend und dann sang Leone: „Ein kleiner Vogel mit buntem Gefieder, mit jubelndem Sang fliegt um mein Haus, komm, kleiner Vogel, komm an mein Fenster, rüch irgendwo viele Grüße aus.“

Nach ein feines, sanftes Nachspiel, dann ließ Leone die Hände in den Schoß sinken und träumte. Auf einmal schreckte sie auf; jemand war leise an ihre Seite getreten und Oberingenieur Heintgen sagte: „Sie sind ja eine Künstlerin, gnädiges Fräulein: bitte, spielen Sie noch einmal.“

Sie streifte sein Gesicht mit einem schnellen Blick, ihre Augen trafen sich.

Leone fühlte den sehr interessierten Ausdruck in den Augen des jungen Mannes und fühlte zu ihrem heimlichen Argus das Blut in die Wangen steigen.

„Lieben Sie Musik?“ fragte sie und blätterte in ihrem Noten.

„Ja, sehr! Darf ich Sie begleiten?“

Er zeigte auf die Geige, die über dem Klavier hing. „Gewiß, ich freue mich —!“ Sie griff nach der Geige und reichte sie ihm. Er probierte die Saiten, während Leone wieder in einem Notenheft blätterte. Sie fragte: „Was wünschen Sie zu spielen?“

Er stand nun hinter ihr, schaute über ihre Schulter hinweg in das Fest, dessen einzelne Seiten sie herumflügelte. Endlich zeigte er auf das Brautlied aus dem „Jägerbaron“.

Sie spielten das Lied. Leone liebte die Geige vor allen anderen Instrumenten und der junge Mann war ein Meister darin; er spielte noch besser wie ihr Vater — aber meinte sie es nur? Sie hatte den Vater zu diesem Liebes schon oft begleitet, aber noch nie ein so fremdes, zitterndes Schönen in der Brust gefühlt wie heute.

(Fortsetzung folgt.)



Kinder- u. Sommerfest des Cv. „Jahn“ am 8. Juli

Tanz im Freien.

Vogelschießen.

auf dem Vereinsplatze.

Verlosung.

Kinderbelustigungen.

Gasthof z. Schwarz. Ros.
 Sonntag von nachmittag an
feine Ball-Musik
 Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Gasthof zu Stenz.
 Sonntag, den 1. Juli
Öffentl. Ballmusik.
 Anfang 7 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
H. Haberland.

Marienmühle
 Schönster Ausflugsort
 im Seifersdorfer Tal.
 Vorzügliche Speisen und Getränke.
 Spezialität:
 Donnerstags Pfirschen
 Sonntags Schinken in Brotteig.
 Um zahlreichen Besuch bitten
Reinh. Plettig u. Frau.

Restaurant und Kaffee
Wachberg - Höhe
 Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.
 Herrliche Fernsicht.
 Erstklassige Speisen u. Getränke.
 Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Alwin Strauß u. Frau.

1 Posten
Damen - Strümpfe
 zu sehr billigen Preisen.
 Maco Strümpfe Paar M. 1.10
 Seiden-Flor-Strümpfe M. 1.70, 1.50, 1.20, 1.10
 K. Waschseidene Strümpfe mit kleinen Fehlern M. 1.—
 Waschseidene Strümpfe M. 2.70, 2.40, 2.20
 Herren-Socken Paar M. —.80, —.65, —.45
 Herren-Kavaller-Socken Paar M. 1.30, 1.10, 1.—
Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Bekanntmachung.
 Die Jagdgenossenschaft Ottendorf-Okrilla wird geladen auf Sonnabend, 30. Juni abends 8 Uhr nach dem Gasthof z. Schwarzem Ros hier selbst.
 Tagesordnung:
 1. Aussprache über Antrag des derzeitigen Jagdpächters Herrn Max Walther wegen Rücktritt vom Pachtvertrag am 13. Juli 1928. Die Jagdgenossenschaft ist nicht in der Lage die von Herrn Walther gestellte Forderung allein zu regeln.
 2. Einigung über Ausschreibung zur Neuverpachtung.
 Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen, da die Hälfte der Stimmen vertreten sein muß.
 Ottendorf-Okrilla, 25. Juni 1928.
Wilhelm Ganta, Jagdvorstand.

Solange der Vorrat reicht!
Bettwäsche prima Ware!
 bunt Str. von 17.— M. an
 Linnen mit Einsatz (genäht) " 22.50 "
 Flanellen " 27.— "
 Damast " 32.50 "
 Gesundheitsbettuch 220 lg. m. Rante 3.90 "
 Downsbettuch mit Hohlraum 5.50 "
 " ausgeboigt u. bestickt 6.75 "
 Handtücher von 60 Bg. — Wischtücher von 28 Bg. an.
 Frottiert- und Badetücher in allen Größen.

Sprechstunde
 jeht nur Mittwoch nachmittags 4—7 Uhr
 in Ottendorf-Okrilla, Nadebergerstraße 19.
 sonst täglich 9—1 Uhr 4—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr
 in Königsbrück, Auenweg.
Frau Else Mühlfeld
 Naturheilkundige.

Damenstrümpfe
 Maco von 1.20 M., Waschseide von 1.75 M.
 Bembergseide von 3.90 M. an.
 Herrensocken von 0.45 M. an bis zur feinst. Kavallersocke.
Herren- und Knaben - Anzüge
Damen- und Kinder - Kleider
 sowie Windjacken verschiedenster Art.
Trotz niedrigster Preise 6% Rabatt!
Richard Zentsch
 Bergstraße 2. Bergstraße 2.

Wiesengras - Versteigerung
 (einschließlich der Grumminzung)
 Sonntag, den 8. Juli 1928 und zwar von vorm. 8 Uhr ab auf der Kemper-Wiese, Treffpunkt: Kemperwiese;
 von vorm. 11 Uhr ab auf der Seide-Wiese, Treffpunkt: Seidewiese,
 gegen sofortige Barzahlung.
Forstamt Ottendorf-Okrilla.

MEYERS REISEBÜCHER
 unentbehrliche Führer für die Reise
 Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
 kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den
Verlag des Bibliographischen Instituts Leipzig

Der oberschlesische
Manderer
 Verlag: Bielitz / gegründet 1828
 Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens
 Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
 liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckererei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Handtaschen für Damen und Kinder
Portemonnaies : - : **Taschenspiegel**
Taschennäbetuis
 empfiehlt in sehr reicher Auswahl
H. Rühle, Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
Meyers Klassiker - Ausgaben
 In Neuauflagen auf hochfeinem Papier wieder lieferbar:

Arnim 8	Belling 7
Byron 4	Ludwig 8
Chamisso 8	Rutber 8
Deibel 8	Wörke 8
Drilparger 5	Wibelungenlied 1
Dauff 4	Reuter 7
Deibel 8	Scheffel 4
Deine, Kleine Ausg. 4	Schiller, N. Ausgabe 9
Hölderlin 2	— Große Ausgabe 15
Keller 8	Shakespeare 10
Kleist 5	Storm 8
Körner 2	Wieland 4

 Jeder Band in Leinen gebunden 4.25 Mark.
 in Goldleber gebunden mit Goldschmuck 7.50 Mark
 Verzeichnisse der 121 Bände unentgeltlich zusammengefasst

Frauenverein.
 Dienstag, den 3. Juli abends 8 Uhr
Versammlung
 im Gasthof zum Ros.
Glückwunschkarten
 f. alle Gelegenheiten empfiehlt in großer Auswahl.
Hermann Rühle, Buchhandlung.

Sammlung für die Liebeswerke der Inneren Mission.
 Vom 1.—7. Juli findet auch hier eine Sammlung f. d. Liebeswerke d. Inneren Mission statt. Spenden werden im Pfarramt und bei den Missionssammlern entgegen genommen.
 Mit der Bitte um freundl. Spenden zeichnet
das Pfarramt.

Zur
Bettfedern - Reinigung
 hält sich bestens empfohlen.
 Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
 in verschiedenen Preislagen am Lager.
Ehrhard Hauffe
 Königsbrück
 Sintergasse Nr. 4.

Küchenspitzen in Papier
Tortenpapiere
Servietten
Schrankpapier weiß und blau
Lampenschirme aus Krepp-Papier empfiehlt
Herm. Rühle, Buchhandlung.

Visiten - Karten
 liefert schnell und preiswert
 Buchdruckerel H. Rühle.

